

Immer öfter

Die Spitex Bern setzt vermehrt auf E-Bikes – wenn Ökologie und Ökonomie sich decken.

Werner Knecht

Wer sein Logo mit dem Zusatz «Hilfe und Pflege zu Hause» schmückt, muss auch in Extremsituationen rasch vor Ort sein. Denn dann können Minuten über Leben oder Tod entscheiden. Ob es zwei Uhr morgens ist, Hudelwetter herrscht oder die Strassen verstopft sind – nur mithilfe eines ausgeklügelten logistischen Gesamtkonzepts lassen sich die Tücken des Alltags umschiffen. Kein Wunder, dass die Spitex Bern – ihre Einsatzgebiete sind die Stadt Bern sowie die Gemeinde Kehrsatz – den Fuhrpark kontinuierlich überdenkt und bei Bedarf anpasst. Nicht zuletzt aufgrund der schwierigen Parkplatzsituation und überlasteter Verkehrswege in der Stadt Bern hat man schon vor sechs Jahren entschieden, für die rund 460 Mitarbeitenden auch E-Bikes anzuschaffen. Momentan umfasst der Fuhrpark neben gut 40 Autos und 55 «normalen» Velos auch 55 E-Bikes – Modell Flyer «made in Huttwil». Man startete mit rund 20 und erhöhte die Anzahl kontinuierlich.

Fitness als Kriterium

Über den E-Bike-Einsatz wird meistens situativ entschieden, wobei die Entscheidungskriterien auf der Hand liegen: Distanz, Wegbeschaffenheit, Wetterverhältnisse, Tageszeit, Höhenunterschiede. «Wichtig ist auch die Fitness unserer Mitarbeitenden», betont Eva Zwahlen von Spitex Bern. Wie viele Autos dank dem E-Bike-Einsatz nicht angeschafft werden mussten, ist nicht belegt. Unbestritten bleibe, dass sich dank der kontinuierlichen Verlagerung auf E-Bikes das Wachstum der Wagenflotte habe bremsen lassen. Man will Ökonomie und Ökologie optimal miteinander verknüpfen, weiss aber auch um die Grenzen dieses Balanceaktes.

Positiv überrascht war die Spitex-Geschäftsleitung über das gute Echo bei den Mitarbeitenden, als die E-Bikes nach und nach immer mehr zum Einsatz kamen. Nicht nur wurden die Spitex-eigenen E-Bikes rege benutzt; mehrere Angestellte hätten auch selber ein E-Bike auf eigene Rechnung gekauft. Das Engagement wird durch eine Tagespauschale von drei Franken abgegolten. Auch die Spitex-Kunden begrüßten generell umweltfreundliche Transportmittel, ob es sich nun um Velos oder E-Bikes handle, sagt Zwahlen. Es gelte

aber, die Transportmittel nicht gegeneinander auszuspielen, sondern sie gemäss ihren Leistungsmerkmalen in ein logistisches Gesamtkonzept einzubinden und überlegt einzusetzen.

Differenzierte Optik

Beflügelt vom Rückenwind, befinden sich E-Bikes weiterhin auf der Überholspur. Allerdings sind einsatzmässig Limiten gesetzt, die es zu respektieren gilt. «Wenn die Schneeverhältnisse gegen Zweiräder sprechen oder wenn bei Nachteinsätzen die Sicherheit ebenfalls nicht gewährleistet ist, bleibt das Auto die beste Wahl», präzisiert die Spitex-Sprecherin. Entsprechend differenziert müssten Firmen und Organisationen, die den E-Bike-Einsatz prüften oder gegebenenfalls auszubauen gedächten, die Thematik anpacken. Matchentscheidend ist ferner die Frage, ob die Fahrten sich vorab auf städtisches Gebiet konzentrieren oder auf ländliche Regionen.